

MUSIK

2002 feierte die Musikwelt den 175. Geburtstag des Komponisten Josef Strauß. Der jüngere Bruder von Johann Strauß war ursprünglich gelernter Maschinenbauingenieur. Nach einer schweren Erkrankung des berühmten Bruders gab er seinen Beruf auf und wirkte fortan als Komponist und Dirigent in den Orchester der Familie Strauß. Seine Werke, besonders seine Walzer, zeichnen sich durch äußerste Zartheit und Sensibilität aus. Selbst Johann Strauß meinte „Du bist der Begabteste von uns“.

Aus Anlass seines 175. Geburtstages widmete ihm das Johann Strauß Orchester im Goldenen Saal des Wiener Musikvereines ein Festkonzert. Am Programm standen neben seinen bekannten Werken wie den Walzern „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“, „Sphärenklänge“ und „Delirien“ auch unbekanntere Werke. Eine besonders gelungene Produktion war die konzertante Aufführung seiner Operette „Frühlingsluft“ durch die Wiener Johann Strauß Gesellschaft. Dieses Werk wurde von Ernst Reiterer nach Melodien von Josef Strauß musikalisch arrangiert. Der Generalsekretär der Johann Strauß Gesellschaft, Prof. Mag. Peter Wildholz, erstellte eine äußerst gelungene Neufassung.

Das 50jährige Bestandsjubiläum feierte der Chorus Viennensis, ein Chor der sich ausschließlich aus ehemaligen Mitgliedern der Wiener Sängerknaben zusammensetzt. In einem Festkonzert im Mozartsaal präsentierte der Chor ein umfangreiches Programm, in dem sich die künstlerische Bandbreite der Chorliteratur aus mehreren Jahrhunderten widerspiegelte.

50 Jahre existiert auch bereits die Internationale Chopin Gesellschaft in Wien. Mit einem Festakt im Rathaus wurde das Jubiläum gebührend gefeiert. Zum 75. Geburtstag des Musikers, Komponisten und Ensemblegründers Prof. Paul Angerer veranstaltete die Kirchenmusik der lutherischen Stadtkirche ein Festkonzert.

Das Wienerliedfestival wurde 2002 zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt. In fünf völlig unterschiedlichen Projekten, die durch eine Fachjury ausgewählt wurden, näherten sich die Künstler auf vielfältigste Weise diesem Musikgenre.

Neben der traditionellen Musik war es der Kunstverein O.F.F., der mit seinem Projekt „phonoTAKTIK“ aus dem Bereich der elektronischen Musik den Bogen zwischen Wien und New York spannte. Dieses Projekt, das schon in Wien großen Erfolg hatte, war auch bei der Eröffnung des neuen Kulturinstitutes in New York eingebunden.

Die Förderungen im Musikbereich umfassen ein breites Spektrum. Der Bogen spannt sich dabei von den Wiener Symphonikern, dem Wiener Kammerorchester und der Wiener Akademie, bis zu jenen Ensembles, die sich der zeitgenössischen Musik verschrieben haben.

Neben dem Ensemble „die reihe“, dem „Projekt Uraufführungen“ und dem Ensemble „Neue Streicher“ ist es auch dem Ensemble „Kontrapunkte“ gelungen, in zahlreichen Schulkonzerten das jüngste Publikum zur zeitgenössischen Musik hinzuführen. Das Ensemble „Wiener Collage“ hat sich mit einem eigenen Zyklus im Arnold Schönberg Center etablieren können.

Auf dem Gebiet moderner Musik muss Wien den internationalen Vergleich nicht scheuen. Mit dem Klangforum Wien vertritt dieses Genre ein führender Klangkörper.

Nachwuchsförderung auf allen musikalischen Gebieten ist der Kulturabteilung ein besonders Anliegen. Für jede Altersstufe passend, werden gezielt Projekte entwickelt. Schon ab dem dritten Lebensjahr sollen Kinder, unter fachmännischer Anleitung, in die Musik eingeführt werden. Eine wesentliche Aufgabe dabei übernimmt die Musikalische Jugend Österreichs. Aber auch andere Veranstalter, beispielsweise der Kunstverein Wien, bieten das ganze Jahr über spezielle Kinderprojekte. So stellen die sonntäglichen Kinderkonzerte einen Komponisten oder ein musikalische Thema in den Mittelpunkt. Die Kindermusikwoche bietet in den Semesterferien die Möglichkeit, sinnvoll die Freizeit zu erleben. Seit Jahren erfreut sich das Festival „Kinderklang“ steigender Beliebtheit. Dafür werden auch mehrere Auftragskompositionen vergeben, um aktuelle musikalische Strömungen kindgerecht aufgearbeitet, zu präsentieren. Mit allen diesen Projekten soll das musikalische Interesse bei den Kindern geweckt werden.

Viele Absolventen der Universität für Musik und des Konservatoriums finden sich in diversen Kammermusikformationen zusammen. Eine finanzielle Starthilfe kann oft den Beginn einer vielversprechenden Karriere bedeuten. Zahlreiche junge Musiker nutzen die Chance, sich in den diversen Wettbewerben an anderen zu messen oder in diversen Meisterkursen sich bei großen Künstlerpersönlichkeiten den letzten künstlerischen Schliff zu holen.

2002 wurden 24 Kompositionsaufträge vergeben.

Die 2001 begonnenen Umbauarbeiten im Wiener Musikverein, die drei Jahre lang finanzielle Unterstützung erfahren, wurden 2002 planmäßig fortgesetzt und 2003 abgeschlossen.

OsterKlang 2002

OsterKlang Wien lud in der Zeit von 22. März bis 1. April 2002 bereits zum sechsten Mal zu einem „Osterspaziergang“ durch die Musikgeschichte und trat unter dem Motto „... in der Nacht zu finden eine Spur des Lichts ...“ in einen künstlerischen Dialog mit der Osterwoche und ihrer Sinngebung. Das Eröffnungskonzert stellte das erste Highlight einer an Höhepunkten reichen Veranstaltungsserie dar: Grammy-Preisträger **Nikolaus Harnoncourt** musizierte zum ersten Mal mit den Wiener Philharmonikern Bachs anspruchsvollstes oratorisches Werk, die *Matthäus-Passion*.

OsterKlang Wien brachte auch die Begegnung mit musikalischen Raritäten wie Johann Adolf Hasses „*I Pellegrini*“, welches zu den beliebtesten Oratorien seiner Epoche zählte und eine beispielhafte Aufführung durch **Il Giardino Armonico** im Konzerthaus erlebte. In der Hofburgkapelle brachte **Martin Haselböck** mit der Wiener Akademie ein selten gespieltes Werk von Carl Philip Emanuel Bach – die *Passionskantate* – zur Aufführung. Im Odeon ließ Erwin Piplits an drei Abenden in metaphorischen Bildern Strawinskys Melodram *Perséphone* entstehen: **Andrea Eckert** gab die Titelpartie. **Julia Jones** rettete durch ihr Einspringen für den kurzfristig erkrankten Michael Boder die Produktion und dirigierte erstmals das RSO-Wien.

Ein Hauptanliegen bei der Programmauswahl ist Musikintendant Roland Geyer die starke Einbindung der Musik des 20. Jahrhunderts. Neben der szenischen Aufführung von *Perséphone* brachte Stargeiger **Gidon Kremer** mit dem hierorts bislang unbekanntem „KAMER...“-Chor (*der Entdeckung des diesjährigen Festivals*) in der Minoritenkirche neben Werken von Poulenc und Tavener auch *Plainscapes*, ein Auftragswerk des lettischen Komponisten **Peteris Vasks**, zur Uraufführung. **Viktoria Mullova** spielte am Palmsonntag im Ronacher Werke von Miles Davis, Duke Ellington, Youssou N'Dour und Weather Report.

Stimmungsvolle Konzertabende auf höchstem künstlerischen Niveau boten der **Chor des russisch-orthodoxen Patriarchats Moskau** in der zweimal ausverkauften Minoritenkirche und die umjubelten italienischen Barockspezialisten **Il Giardino Armonico** beim ebenfalls ausverkauften Oster.Nachtkonzert im Stephansdom.

In den beiden Vorstellungen von *Parsifal* an der Wiener Staatsoper gab **Torsten Kerl** kurzfristig sein Debüt in der Titelrolle. *Frühling in Wien* – das traditionelle Frühlingskonzert der Wiener Symphoniker unter ihrem Chefdirigenten **Vladimir Fedosejev** – sandte via Radio- und TV-Übertragung klingende Ostergrüße in 16 Länder der Erde.

Mit einer heftig umjubelten Aufführung von Mahlers „Tragischer Symphonie“ durch das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin unter Stardirigent **Kent Nagano** ging OsterKlang Wien 2002 am Ostermontag im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins zu Ende.

Insgesamt erlebten rund 17.000 Besucher 16 Aufführungen (14 Aufführungen waren restlos ausverkauft) was einer Gesamtauslastung von 99,3 % entspricht).

Der Grundthematik des Festivals – Mensch und Kosmos – verpflichtet zeigte sich auch die Nachfolgeveranstaltung des außergewöhnlich erfolgreichen Projektes „Engelspfad“: Die KlangLicht-Installation „Himmel über Wien“ brachte in der Zeit von 23. März bis 1. April täglich in der Zeit von 19.30 bis 21.00 Uhr den Wiener Volksgarten zum Klingen und lockte trotz anhaltenden Schlechtwetters zu Beginn der Karwoche insgesamt rund 10.000 Menschen an.

KlangBogen 2002

Auch 2002 präsentierte sich KlangBogen Wien als ein Festival mit klarem Musiktheater-Schwerpunkt. Unter dem Motto „Vielleicht ist alles doch nur Traum“ (Calderón) standen in der Zeit von 5. Juli bis 22. August drei Neuproduktionen von selten gespielten Opern sowie eine Wiederaufnahme des Operettenerfolges von 2001 auf dem Programm.

Jules Massenets selten gespielter Oper **Don Quichotte** galt die erste Premiere im Theater an der Wien. Von Publikum und Presse wurde diese „poetische Vision der Welt“ gleichermaßen bejubelt, von **Torsten Fischer** (Regisseur) und **Herbert Schäfer** (Bühnenbildner) triumphal in Szene gesetzt.